

Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Verkündigungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementpreis: Monat. 40 Pfg. inkl. Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährl. Mk. 1.20 exklusive Postgebühren.



Insertionspreis beträgt für die Spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pfennig. Telefon Nr. 109 Geschäftslokal: Ecke Gartenstraße Telefon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

Verkauf von Auslandsbutter betr.
Die Ausgabe von Butterkarten findet Freitag, den 18. Februar er. im Ratskeller statt und zwar:

von 8—8½ Uhr:
Buchstaben A—F, jedoch zunächst nur an diejenigen Personen, welche bei der Kartenausgabe am 10. ds. Mts. nicht haben berücksichtigt werden können.

von 8½—9 Uhr:
Buchstaben G—L.

von 9¼—10 Uhr:
Buchstaben M—R.

von 10¼—11 Uhr:
Buchstaben S—Z.

Ist sodann noch Butter vorrätig, so werden von 11 bis 11¼ Uhr an diejenigen Familien von A—Z noch Butterkarten ausgegeben, welche bei der letzten Verteilung Butter erhalten haben.

Familienkarte muß vorgezeigt werden. Die Butter wird am gleichen Tage in Halb-Pfund-Paketen zum Preise von M. 1.34 abgegeben in den Geschäften:

- 1. Konsumverein E. G. m. b. H., Eppsteimerstraße
- 2. Butterhandlung Bauer in der Vorstadt und
- 3. Butterhandlung Hofbach am Marktplatz

zu den feithierigen Bedingungen.

Vorausichtlich gelangen auch Bouillonwürfel in Dosen zu 10 Stück für 20 Pfg. bis zu 100 Stück an eine Person zur Ausgabe.

Oberursel, den 16. Februar 1916.
Der Magistrat: Füller.

Straßenperrettung betr.

Wegen Einbauten von Schienen auf dem Uebergang der Frankfurterstraße wird dieser am Montag, den 21. Dienstag, den 22. und Mittwoch, den 23. ds. Mts. für den Fahrverkehr gesperrt.

Die Fuhrwerke und Autos haben während dieser Zeit die Kaiserstraße resp. Domburgerlandstraße zu benutzen.

Oberursel, den 15. Februar 1916.

Die Polizeiverwaltung: Füller.

Bekanntmachung.

Wegen des bevorstehenden Jahresabschlusses ist die pünktliche Ablieferung der Staatssteuern an die Staatskasse bis anfangs März verfügt worden.

Wir machen die noch rückständigen Steuerpflichtigen hierauf mit dem Bemerkten aufmerksam, daß bereits in den nächsten Tagen mit der kostenpflichtigen Beitreibung der noch rückständigen Steuern begonnen wird.

Oberursel, den 15. Februar 1916.

Die Stadtkasse:
Calmano: Leutloff.

Verkauf

von ausländischem frischem Schweinefleisch.
Es ist uns gelungen eine Partie frisches holländisches Schweinefleisch zu erwerben und findet der erste Verkaufstag noch in dieser Woche statt.

Es werden Kommisside und Kotelettstücke das Pfund zu 2.40 M abgegeben; mehr als 3 Pfund werden nicht verabfolgt.

Die Ausgabe findet nur gegen Abgabe von Karten statt. Diese sind gegen Vorzeigung der Hausstandsarten und Anzahlung von 1 M zu lösen, im Ratskellergebäude, Eingang von der Schulstraße.

Freitag, den 18. ds. Mts.

Nachmittags von 3½ bis 4¼ Uhr

für die Familien mit den Buchstaben A—L.

von 4½—5¼ Uhr

für die Familien mit den Buchstaben M—Z.

Die Abholung geschieht am

Sonntag, den 19. ds. Mts.

Vormittags von 8—11 Uhr

für die Familien mit den Anfangsbuchstaben A—L.

Nachmittags von 1—4 Uhr

für die Familien mit den Anfangsbuchstaben M—Z in der städtischen Lagerhalle an der Weiche.

Zur Vermeidung von zu großem Andrang wird ersucht, sich bei der Kartenabgabe und der Abgabe des Fleisches genau an den vorgeschriebenen Zeiten zu halten.

Oberursel, den 16. Februar 1916.

Der Magistrat: Füller.

Bekanntmachung.

Ablieferung von Kupfer, Messing und Nickel hat zu erfolgen:

von den Bewohnern der Privatstraße, Stumeliusstraße, Eckardstraße und Vorstadt am Freitag, den 18. Februar l. Jrs., nachmittags von 1—3 Uhr. (Sammelstelle, Ratskeller früher Fabrik Busch-Becker Eingang von der Schulstraße.)

Oberursel, den 14. Februar 1916.

Der Magistrat: Füller.

Kriegsgefangene betr.

Infolge früherer Anordnung sind Gesuche bezw. Anträge auf Bestellung von Kriegsgefangenen für landwirtschaftliche Arbeiten an die zuständige Gemeindebehörde zu richten, welche dieselben mit gutachtlicher Äußerung versehen dem Landrat vorzulegen hat.

Diejenigen Einwohner, welche auf Kriegsgefangene reflektieren, wollen daher binnen 14 Tagen ihre Gesuche bei unterzeichneter Stelle einreichen.

Spätere Anträge können nicht berücksichtigt werden.

Oberursel, den 14. Februar 1916.

Die Polizeiverwaltung: Füller.

Bekanntmachung.

Urlaubsanträge zur Feldbestellung 1916.

Zur Verrichtung von landwirtschaftlichen Arbeiten (Frühjahrsfeldbestellung) können im Monat März und April Urlaube von nicht kriegsverwendungsfähigen Leuten stattfinden. Formulare für diesbezügliche Gesuche sind im Polizeibüro, Zimmer 3, während den Dienststunden erhältlich.

Es können nur solche Gesuche berücksichtigt werden, welche bis zum 22. ds. Mts. hier vorgelegt worden sind.

Oberursel, den 14. Februar 1916.

Die Polizeiverwaltung: Füller.

Bekanntmachung.

Kriegshilfsverein für Löwen.

Die Sammlungen für Löwen sollen am 20. ds. Mts. geschlossen werden. Wir bitten deshalb alle Einwohner, welche noch eine Abgabe spenden wollen, diese baldigst bei den bekannten Sammelstellen oder in dem Dienstzimmer des Unterzeichneten abzugeben.

Oberursel, den 12. Februar 1916.

Der Bürgermeister: Füller.

Dienstag, den 15. Februar 1916.

Feuerwehrübung betr.

Sonntag, den 20. ds. Mts. vormittags 8¼ Uhr findet eine Übung der freiwilligen und Pflichtfeuerwehr statt. In dieser Übung haben sich sämtliche Mannschaften der Jahrgänge 1880 bis 1895 pünktlich um 8 Uhr am Spritzenhause einzufinden.

Da infolge des Kriegsausbruchs sehr viele Mitglieder der Feuerwehr zum Heere eingezogen worden sind und Mangel an Löschmannschaften besteht, können Befreiungen nur in ganz dringenden Fällen genehmigt werden. Fehlen ohne rechtzeitige und begründete Entschuldigung wird bestraft.

Oberursel, den 9. Februar 1916.

Die Polizeiverwaltung: Füller.

Städtischer Fleischverkauf.

Sämtliche zum Verkauf gelangenden Fleischwaren kosten von jetzt ab und bis auf Weiteres 1,90 M pro Pfund.

Leberpasteten werden zu 1,40 M pro Dose abgegeben.

Oberursel, den 10. Februar 1916.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Volksschule zu Oberursel.

Das neue Schuljahr beginnt Samstag, den 1. April 1916, vormittags 8 Uhr. Die Anmeldung der schulpflichtig werdenden Kinder ist am Mittwoch, den 23. Februar, nachmittags 2 Uhr im Schulgebäude. Schulpflichtig werden diejenigen Kinder, welche bis 31. März 1916 das 6. Lebensjahr vollendet haben; außerdem können vielleicht noch solche Kinder eingeschult werden, welche wenigstens bis zum 30. September das 6. Lebensjahr zurücklegen, wenn sie nach dem Urteile des Schularztes eine hinreichende geistige und körperliche Entwicklung aufweisen. Für alle Kinder ist der Impfschein, für die nicht in Oberursel geborenen Kinder außerdem auch der Geburts- und Taufschein vorzulegen.

Regel.

Der Krieg.

Kämpfe vor Ypern.

Großes Hauptquartier, 16. Febr. 1916. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Engländer griffen gestern abend dreimal vergebens die von uns eroberte Stellung südöstlich von Ypern an. Ihr Gefangenenerwerb beträgt im ganzen rund hundert Mann.

In der Champagne wiederholten die Franzosen den Versuch, ihre Stellungen nordwestlich von Tahure zurückzugewinnen, mit dem gleichen Mißerfolge, wie am vorhergehenden Tage.

Allgemein beeinträchtigte stürmisches Regenwetter die Kampfaktivität.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Schneetreiben auf der ganzen Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Balkan-Kriegsschauplatz

Nichts Neues

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 16. Febr. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 16. Februar 1916:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Artilleriekämpfe an der süstentländischen und dem anschließenden Teile der kärntner Front dauern fort. Im Abschnitt von Doberdo kam es auch zu Minenwerfer- und Handgranatenkampf. Im Favourcel wurde eine italienische Feldwache zum achtenmale ausgehoben. Das Vorfeld unserer neuen Stellung im Rombon-Gebiete ist mit Feindesleichen bedeckt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 16. Febr. (W.B. Nichtamtlich.)

Amtlicher Kriegsbericht. An der Front überflog eines unserer Flugzeuge die feindliche Artilleriestellung bei Kut el Amara und warf mit Erfolg 12 Bomben ab, die eine sehr große Wirkung hatten. Nach der Niederlage in der Schlacht bei Varka westlich von Corna ließ der Feind auf den Rückzugsstragen eine große Zahl von Toten. Die Verluste, die der Feind in der genannten Schlacht erlitten hat, belaufen sich, soweit bisher festgestellt wurde, auf 2000 Mann und 300 Tiere. An der Kaukasusfront verlor der Feind bei heftigen Stellungskämpfen, die trotz des kalten Wetters und des Schnees in den letzten drei Tagen stattfanden, 5000 Tote und 60 Mann an Gefangenen. An der Dardanellenfront feuerten am 13. Februar ein Kreuzer, ein Monitor und ein Torpedoboot des Feindes 20 Granaten erfolglos gegen Telle Burnu. Infolge des Gegenfeuers unserer Küstenbatterien wurden sie gezwungen, sich zu entfernen. Bei Aden, in den Wäldern zwischen Scheik Osman und Elu Nise wurde eine Aufklärungsabteilung des Feindes in einen Hinterhalt gelockt und fast vollständig aufgerieben. Die Überlebenden flüchteten in der Richtung auf Scheik Osman unter Zurücklassung der gesamten Bagage.

Explosion eines Munitionswagens.

Berlin, 16. Febr. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Genf: Im Güterbahnhof von Chalons-sur-Marne explodierte gestern ein mit Munition befadener Eisenbahnwagen, wodurch enormer Schaden verursacht und die Telegraphenverbindung Epernay-Paris zerstört wurde.

Bermischte Meldungen.

Stockholm, 16. Febr. (W.B. Nichtamtlich.) Der deutsche Gesandte hat dem Ministerium des Auswärtigen heute folgende Mitteilung überreicht: In nächster Zeit werden außerhalb des schwedischen Seegbietes an verschiedenen Stellen zwischen 55 Grad 18 Minuten und 55 Grad 26 Minuten nördlicher Breite und 12 Grad 42 Minuten

und 13 Grad östlicher Länge Schiffahrtshindernisse und Minen ausgelegt werden. Sobald nähere Mitteilungen eingegangen sind, werden die notwendigen Anweisungen für die Schiffahrt erteilt werden.

London, 16. Febr. (W.B. Nichtamt.) Eine Kabinetsorder verbietet außer mit besonderer Erlaubnis die Einfuhr von Papier, Pappe, Zeitungsmasse und allem anderen Material zur Papierherstellung, ferner die Einfuhr periodischer Druckschriften, die 16 Seiten überschreiten, mit Ausnahme einzelner Exemplare durch die Post, die Einfuhr von Tabak, Zigarren, Zigaretten, Möbelholz, Steinen und Schiefer. Eine andere Kabinetsorder verbietet den britischen Schiffen, mit Ausnahme der Küstenfahrzeuge, ohne Erlaubnis des Handelsamtes eine Reise anzutreten.

Hamburg, 17. Febr. (Priv.-Tel.) Der scharfe Südweststurm, der am Mittwoch nachmittag mit Hagelschlag und Plazregen einsetzte, artete gegen Abend zum Orkan aus. Schon von 9 Uhr abends zeigten die von den Stationen am Stindfang und am Fischteich abgegebenen Warnungsschiffe die heranwühlende Sturmflut an und die in der Folge noch bis 11 Uhr abgegebenen Schiffe ließen eine schwere Gefahr für die Wasserlande befürchten. Gegen 1 Uhr nachmittags hatte Hamburg Windstärke 9 und einen Wasserstand von 7,07 Metern.

Cuxhaven meldet am 16. ds. Mts. 9 Uhr 5. Min. abends einen Wasserstand von 6,90 Metern und bereits um 11 Uhr 15 Min. einen solchen von 7,75 Metern.

Lokales.

Der Vortrag über die Kindergärtnerinnenfrage, zu welchem die höhere Mädchenschule für Donnerstag (heute) eingeladen hat, muß wegen Krankheit leider ausfallen.

Städtischer Butterverkauf. Die nächste Ausgabe der Butterkarten ist Freitag, den 18. Februar, von 8 bis 11 Uhr. Das Nähere ist aus der amtlichen Bekanntmachung ersichtlich.

Verkauf von frischem Schweinefleisch. Die Stadt hat frisches holländisches Schweinefleisch erworben und findet morgen, Freitag, den 18. Febr. der erste Verkauf statt. Der Preis beträgt pr. Pfund Mk. 2.40. (Siehe amtliche Bekanntmachung).

Rasch tritt der Tod den Menschen an. Der Schiedsmann Herr Philipp Jamin von hier begab sich heute Morgen 11 1/2 Uhr auf das hiesige Stadthaus. Dort angelangt verspürte er ein Unwohlsein, welches schon nach wenigen Minuten seinen Tod herbeiführte. Ein Gehirnschlag hatte seinem Leben ein jähes Ziel gesetzt. Der Verstorbene stand im 63. Lebensjahre. Er besaß eine längere Zeit das Amt eines Schiedsmannes in hiesiger Stadt und war früher auch viele Jahre als Stadterordneter tätig.

Das neue Lazarett im Vereinshaus der Tuvinggesellschaft wurde am Dienstag Abend mit Verwundeten belegt. Der bereits am Vormittag gemeldete Lazarettzug traf abends 6 Uhr hier ein. Der Zug trug die Aufschrift „Leichtverwundeten-Zug Diebenhofen I“. 91 Verwundete wurden hier ausgeladen und von der freiw. Sanitätskolonne in das neue Lazarett überführt.

Das Unwetter der letzten Tage hat vielfachen Schaden angerichtet. Überall wurden Bäume und Zäune umgerissen, Kamine und Dächer beschädigt, Fensterläden und Firmenschilder abgerissen usw. Durch den anhaltenden Regen und die rasche Schneeschmelze schwellen unsere Bäche zu kleinen Flüssen an, wodurch das Wiesental oberhalb der Stadt überschwemmt wurde und viele Keller des oberen Stadteiles unter Wasser gesetzt wurden. Durch den starken Wasserdruck kam es in der Feldbergstraße zu einem Rohrbruch, sodaß auch dort stellenweise die Straße überschwemmt war.

Unter feindlichen Fahnen.

Aus den Erlebnissen eines alten Blücherhufaren von Ludwig Blümcke.

32. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Wir fiel in der Menge die hohe Gestalt eines Greises mit grandiosen Antlitz und schneeweißem Haar auf, an dessen Arm sich eine gebeugte Matrone festhielt, deren bleiches Gesicht von einem Taschentuch fast ganz verdeckt war. Das waren des Freundes Eltern, die ihres Sohnes in Kowno geschriebenen, von einem Kurier beförderten Brief erhalten hatten und darum zu seinem Empfang von Elbing nach Königsberg gekommen waren. Und sie erkannten Bernhard dennoch, als unser Schlitten hielt. Trug er gleich mir, dank der Fürsorge wohlmeinender preußischer Landsleute, auch nicht mehr die vom Lagerfeuer angebrannten Fesseln aus Rußland, so befand er sich dennoch, wie wir alle, in einem bejammernswerten Zustand. Mehr als ein Drittel unseres Körpergewichtes hatten wir verloren. Ich sah meinen Freund am Vaterherzen weinen, ich sah sein Haupt ruhen an der Mutterbrust; ein verlorenere Sohn, der um Verzweiflung schrie. Da trat auch ich an die Gruppe, weil ich als sein ihm am nächsten stehender Kamerad das für meine Schuldigkeit hielt und sagte: „Meine Herrschaften, was Ihr Sohn gefehlt hat, ist geföhnt. Als ein Held und Ehrenmann steht er vor Ihnen, den auch die größte Not niemals zu einer gemeinen Handlung verleitet. Ich weiß, was er gelitten hat. Seine Ausdauer und sein Gottvertrauen haben auch mich oft von sicherem Verderben gerettet.“ „Und ohne diesen Freund stände ich jetzt nicht vor Euch“, sprach er darauf, mir die Hand reichend. In kurzen Worten schilderte er den ergriffenen Eltern, wie wir uns kennen gelernt. Da umarmte auch mich die vornehme Matrone wie einen Sohn, und der Herr im Silberhaar sagte bewegt: „Es soll Ihnen nicht unergötzen

Ein Krakeeler, der schon vorher dem Alkohol reichlich zugeproben hatte, besuchte gestern in später Abendstunde ein hiesiges Gasthaus und versuchte daselbst mit den anwesenden Gästen Disput anzufangen. Ehe er sich verfas, hatte ihn der Wirt am Kragen gepackt und zum Ergößen der Anwesenden in elegantem Bogen an die Luft befördert. So sollte es jedem ergehen, der sich in dieser ernstesten Zeit nicht scheut, durch Haber und Streitsuchen seinen Mitmenschen Aergernis zu geben.

An alle Gartenbesitzer ist in diesen Kriegsjahren die Aufforderung ergangen, recht viel Gemüse zu ziehen und kein Plätzchen unbenutzt zu lassen. Neben dem Gemüse gibt es aber noch die Kleintierzucht, welche dem Nahrungsmittelmangel abhelfen kann. Wer nun nicht den Platz hat um Hühner zu halten, für welche auch das Futter eben kaum zu haben ist, der sollte Kaninchen zucht treiben oder ein paar Gänse aufziehen. Kaninchen verlangen am wenigsten Platz, müssen aber auch gut gepflegt und sauber gehalten werden. Gelochte Kartoffelschalen, Gemüseabfälle, Gras, Klee und allerhand wildwachsende Kräuter genügen als Futter, nur muß man den Tieren für Abwechslung sorgen. Für den Winter kann man in einer Ecke des Gartens Erdartischolen ziehen, die ein sehr nahrhaftes Futter abgeben. Für Personen, welche noch keine Erfahrungen haben, ist es ein Leichtes, sich bei den hiesigen Züchtern Rat zu holen. Die Gänsezucht hat den großen Vorteil, daß man es in der Hand hat, die Tiere entweder nur 3 Monate zu füttern und als Grasgänse zu schlachten, oder sie, falls man Futter hat, für den Spätherbst zu mästen. Gänse verlangen viel Futter, aber hauptsächlich Gras, Brenneiseln, Löwenzahn, Salat und viele grüne Pflanzen, die man sich leicht beschaffen kann, ferner viel frisches Wasser zum Trinken. Schön wäre es ja, wenn recht viel Familien sich dazu entschließen würden, dieses Frühjahr junge Gänse anzuschaffen, dann würde es vielleicht bald in Oberursel einen Gänsehirt geben, der mit seiner Herde auf die Stoppeläcker ziehen könnte. Einige Familien haben sich, wie wir hören, mit Herrn Bädermeister Will, Marktplatz, in Verbindung gesetzt, welcher den Ankauf der jungen Gänse resp. deren Vorausbestellung übernehmen hat und zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit ist.

Die Anteilscheine der „Rassauischen Kriegerversicherung“ errichtet vom Bezirksverband des Regierungsbezirk Wiesbaden für die im Reg.-Bez. Wiesbaden wohnhaften Kriegsteilnehmer und zwar neu eingeführte halbe Anteilscheine zu 5 M das Stück und ganze Anteilscheine wie bisher zu 10 Mark das Stück sind erhältlich und wird nähere Auskunft erteilt, auch bei dem Verwalter der hiesigen Sammelstelle der Rassauischen Sparkasse Herrn A. Zünder, Adersgasse 6 L. — Für jeden Einberufenen können bis zu 20 ganze oder 40 halbe Anteilscheine gelöst werden. Die sämtlichen Gelder werden unter Einräumung des vom Bezirksverband des Reg.-Bez. Wiesbaden gewährten Zuschusses (M 25.— für jeden durch Tod fälligen ganzen Anteilschein, M 12,50 für jeden halben) und der sonstigen Zuwendungen an die Hinterbliebenen der gefallenen Kriegsteilnehmer nach Verhältnis der gelösten Anteilscheine verteilt. Bis jetzt sind ja. 900 000 Mark eingezahlt worden.

Anonyme Anzeigen. Bei den Militärbehörden laufen ständig anonyme Zuschriften ein, in denen darauf hingewiesen wird, daß diese oder jene Behörde oder Firma, für Beamte, Angestellte oder Arbeiter, die Befreiung vom Wehrdienst auf dem Wege der Reklamation zu Unrecht erwirkt habe. Vielfach mögen die Brieffschreiber von der guten Absicht geleitet sein, dem Vaterlande zu nützen. Im deutschen Reiche wird aber niemand, der wehrpflichtig und zum Kriegsdienst in irgend einer Form (in der Front, in der Etappe, in der Heimat) tauglich ist, längere Zeit vom Wehrdienst befreit, wenn er nicht mit Wissen und Willen der Wehrverwaltung vor eine andere im Dienst des Vaterlandes gleich wichtige Aufgabe gestellt

bleiben, was Sie an meinem Sohne getan haben.“ Nun, quitt waren wir ja eigentlich längst, aber ich schätzte mich glücklich, diese Stunde mit erleben zu dürfen.

Schon am nächsten Tage trug ich wieder Uniform. Entsprechend diese auch nicht ganz dem Regiment, so war ich doch blauer Husar. Meines Freundes Vater ließ mich in unserem Quartier geradezu fürstlich bewirten, und als ich dann mit der Familie Goltz nach einem überaus reichlichen Mahl, an dem ein großer Teil unserer Husaren teilgenommen, beim Goltz Wein zusammenfaß, da kam es mir vor, als sei der ganze russische Feldzug nur ein böser Traum gewesen. Die empfindlich schmerzenden Frostbeulen an Händen und Füßen und ein Blick in den Spiegel erinnerten mich freilich zu bald wieder an die traurige Wirklichkeit.

Am 24. Dezember trafen auch 30 Mann von meines Freundes Regiment als dessen ganzer Rest ein. Und so folgten täglich weitere Truppenteile und Verwundetentransporte. Ein herzerschütternder Anblick.

Nachdem wir das liebe Weihnachtsfest noch gemeinsam gefeiert hatten, trennten sich unsere Wege. Goltz blieb mit Genehmigung seines Regimentskommandeurs bei den Eltern und reiste mit ihnen nach Elbing auf das väterliche Gut. Ich folgte meinem Regiment. Sobald ich frei wäre, sollte ich mich ebenfalls dort einfinden, und der alte Herr wollte mich zum Landwirt machen. Eine sehr einträgliche Stellung als Wirtschaftsbeamter stand mir in Aussicht.

„Aber beraten Sie alles nur erst mit Ihren Kolberger Freunden“, sagte er lächelnd beim Abschied, und ich geriet in einige Verlegenheit. Natürlich hatte sein Sohn ihn auch von Ehrhards, deren Namen ich in erträglichen und schlammigen Stunden so oft in meinem Munde geführt, Genaueres erzählt. Ihnen sollte er ja, wie wir verabredet hatten, falls er mich überlebte, meine letzten Grüße übermitteln, wie ich im umgekehrten Fall

ist, wie dies z. B. bei Anfertigung dringenden Kriegsbedarf, bei Arbeiten für die Volksernährung und ähnlichen mehr der Fall ist. Eines muß auf das dringendste gefordert werden: Wer glaubt Mitteilungen über vermutete Unzulänglichkeiten dieser Art machen zu müssen, der möge auch, wie es der deutschen Sitte entspricht, den Mut haben, mit seinem Namen für die Sache einzutreten. Nur dadurch erwirkt er sich ein Anrecht darauf, daß der Fall untersucht wird.

Warnung vor übereilter Berufswahl. Es wird zurzeit in den Kreisen des Handwerks und des Handels in Deutschland lebhaft darüber Klage geführt, daß unter dem Einfluß der Kriegsverhältnisse die Spezialberufe der Metallindustrie — Maschinen- und Motorenbau, Mechanik und Elektrotechnik — gegenüber den handwerksmäßigen und auch den kaufmännischen Berufen einseitig und ohne innere Berechtigung in auffälliger Weise bevorzugt werden. Zur Vermeidung von Enttäuschungen infolge übereilter Berufswahl sei nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die augenblicklich beobachtete Vernachlässigung des Handels und vor allem des Handwerks schwerwiegende Folgen zeitigen. Bei dem Zulauf zur Metallindustrie werden ungeeignete Kräfte späterhin überhaupt kein Fortkommen finden und unter größten Schwierigkeiten zu einem anderen Beruf übergehen müssen. Infolge des übermäßigen Zudrangs zu den Berufen der Metallindustrie droht aber auch dem tüchtigen Nachwuchs häufige Arbeitslosigkeit, ganz abgesehen davon, daß es im Gegensatz zu anderen Berufen schwer möglich sein wird, sich selbständig zu machen. Das Handwerk wird nach dem Kriege wieder einen goldenen Boden haben. Bei dem allgemeinen Streben nach Qualitätsarbeit wird in allen Berufen lebhaft Nachfrage nach geübten, leistungsfähigen Kräften eintreten. Auch der deutsche Handel wird wieder gesunden und erstarben. Darum muß den Eltern eingeschärft werden: Laßt euch bei der Berufswahl eurer Söhne nicht von dem in einzelnen Berufen zurzeit beobachteten günstigen Geschäftsgang beeinflussen. Trefft eure endgültige Entscheidung erst nach reiflicher Ueberlegung.

Die Reklame gehört in die Zeitung. Eine interessante Unterscheidung zwischen würdiger und standesunwürdiger Reklame macht ein Urteil des Königl. Preussischen Arztl. Ehrengerichtshofes, das amtlich mitgeteilt wird. Ein Arzt hatte ein Plakat über sein Sanatorium in den Personenzügen von vier Eisenbahnlinien ausgehängt. Dies wurde vom ärztlichen Ehrengericht der Provinz als standesunwürdige Reklame mit einer Geldstrafe von 500 Mark bestraft. Der Ehrengerichtshof ermäßigte auf die Berufung des Arztes die Strafe auf 200 Mark. In der Begründung wird ausgeführt, daß den Sanatorien das Recht auf Reklame in weiterem Umfang zugesprochen sei als den einzelnen Ärzten, weil die Sanatorien darauf angewiesen seien, ihre Patienten auch aus weiteren Gebieten heranzuziehen. Die Art der Reklame müsse aber stets der Standeswürde des Arztes entsprechen. Die Reklame im Eisenbahnwagen sei als standeswürdig nicht anzusehen. Sie wirke dort belästigend, darin liege das Standesunwürdige. Die Anzeige gehöre in die Zeitung. Dort werde sie gesucht oder trete dem Leser auch ungesucht entgegen, dort werde sie aber nicht als belästigend, sondern sogar als anregend empfunden, denn der Leser erwartet von seinem Blatte Geschäftsempfehlungen und Ratsschläge. Die Strafe wurde ermäßigt, weil das Plakat nicht besonders auffällig gehalten sei und weil der Arzt die geschäftliche Reklame wesentlich mit Rücksicht auf seine finanziellen Teilhaber betriebe.

Rückführung Gefallener. Das Kriegsministerium hat ein Merkblatt zu den Anträgen auf Rückführung der Leichen von Kriegsteilnehmern in die Heimat herausgegeben. Wir entnehmen dem Merkblatt: Der Opfertod fürs Vaterland auf dem Schlachtfelde hat den Krieger weit herausgehoben aus dem engen Kreis der Familie. Nicht

die feintigen seinen Eltern bestellen wollte.

Um nicht auf Schufterns Hapfen reiten zu müssen, hatte der gute alte Herr für mich im Gasthof eine ansehnliche Summe Geldes zurückgelassen. Erst als die Familie Goltz auf einem mit vier Pferden bespannten Schlitten abgefahren war, wurde mir das Päckchen vom Wirt übergeben.

Am zweiten Weihnachtstage verließen wir Husaren Königsberg. Die wenigen Tage in den dortigen gastlichen Quartieren schienen geradezu Wunder an uns gewirkt zu haben. Wir sahen, von allem Unrat gesäubert, geschoren und rasirt, geföhnt und ausgerührt, wieder wie Menschen aus Ueber Preussisch-Holland und Preussisch-Stargard ging es nach Kummelsberg, wo die zu unserer Brigade gehörigen Ulanen, mit denen wir gemeinsam marschiert waren, sich von uns trennten. Im nächsten Quartier, Bublitz, wurde das kombinierte Husarenregiment aufgelöst. Die Offiziere und Mannschaften vom brandenburgischen Regiment zogen weiter nach Berlin, die vom pommerschen nach Belgard.

Am 15. Januar wurde ich als Unteroffizier entlassen, da ich zur Zeit noch nicht wieder felddienstfähig war. Ich hoffte es indessen recht bald zu sein und gab meinem Rittmeister die Versicherung, daß ich es nicht an mir fehlen lassen würde, wenn der König zu den Waffen rufen sollte. Wünschten wir alle ja doch von ganzem Herzen, daß es bald dahin käme. So legte ich denn einstweilen das Ehrenkleid, das ich mit Stolz getragen, wieder ab, um zunächst in einem bürgerlichen Beruf neue Kräfte zu sammeln.

„Nach Kolberg!“ lautete die Parole. Und dann wollte ich Landwirt werden, wozu ich von Klein auf viel Neugier gehabt hatte. Soldat oder sonst Landwirt, das war mein Streben gewesen, ehe ich in dumpfer Schreibstube Aktenstaub schlucken mußte.

(Fortsetzung folgt.)

er allein zu eigen... seine le... zukunf... der... zu inst... bestäte... die Treu... en solc... von abh... eines gefal... stellen, so... ehende V... führung v... mmando... ellers z... in: a) dap... und Reih... Ausnahm... dieser Art... stellt wer... erenden G... ung der V... wo das Gr... nicht möglic... kleinen... höchst größe... wer die... auf ein V... in Erkenn... ist deren... Geschüf... Militä... führung d... wert geschel... eboten. T... ärbetrieb... brigen Pa... dnung. T... rogbaren... enen gelter... für Ueberf... fienbahner

Uu

— Ba... mmlung... ögen ein... führung ein... arhauses... — Kö... abend e... motive m... nicht verkle... einer U... — Fre... lge des be... unterhalb... funken... im Wasser... nicht unget

Die Anfan

Der g... unterseebo... bedante, in... abstfahren... wenden, ist... man wohl... Kraftw... Kriege. Ei... Beweis für... Der Gedan... Zeit auf, a... ands Küst... ighens für... „Armada“,... Jahre 158... gann mo... zu, einer f... Meere dah... Verfolgung... elius Dre... mit dem er... es sein... vermochte... steigen, f... boot, das... tntauchte... baute D... mündliche... Wasser an... Eine anbr... Versuche u... ich kurz n... wot, desse... Freiheit d... den Kriege... kiste behi... Dem, der... erseeboot... Meere“ off... der Schwir... wetbevo... unterseebo... wischen, so

... allein mehr, sondern dem ganzen deutschen Volke ist zu eigen geworden. Ihm gehört daher auch die Sorge um seine letzte Ruhestätte. Und wenn wir an die fernere Zukunft denken, ist nicht eine Volksgemeinschaft besser dazu imstande als eine einzelne Familie? Die würdigste Ruhestätte für einen gefallenen Krieger ist dort, wo er die Treue zum Vaterland mit dem Tode besiegelt hat. Sollen solche Gedanken dennoch den einen oder anderen nicht davon abhalten, die eigenen Wünsche nach Ueberführung eines gefallenen oder verstorbenen Angehörigen voranzustellen, so wären für die Rückführung der Leichen nachgehende Bedingungen zu erfüllen: Gesuche um Rückführung von Leichen sind an das stellvertretende General-Kommando zu richten, das für den Wohnort des Gesuchstellers zuständig ist. In den Gesuchen muß dargelegt sein: a) daß es sich um ein Einzelgrab handelt; Massen- und Reihengräber dürfen nicht geöffnet werden; auch Ausnahmen werden in keinem Falle zugelassen. Anträge dieser Art an das Kriegsministerium, wie sie häufig gestellt werden, um das zu erreichen, was von den stellvertretenden General-Kommandos in gewissenhafter Auslegung der Bestimmungen verjagt wurde, sind nutzlos; b) wo das Grab liegt: — die Angabe muß so genau als irgend möglich sein, tunlichst ist eine Skizze beizufügen; c) kleinen schwer auffindbaren Orten ist auch auf die nächst größere Ortschaft (Stadt usw.) Bezug zu nehmen; d) wer die Ueberführung bewirken soll; — grundsätzlich muß ein Verwandter oder Freund zugezogen werden, der die Erkennung der Leiche mitwirkt; bei Begräbnisanstalten ist deren Vertrauenswürdigkeit darzulegen; e) daß sich der Gesuchsteller allen Bedingungen unterwirft; die von der Militärbehörde aufgestellt werden. Reise und Ueberführung dürfen nur mit der Eisenbahn und Pferdefuhrwerk geschehen. Die Verwendung von Kraftwagen ist verboten. Die Beförderung der Leichen auf den im Militärbetrieb befindlichen Bahnen erfolgt frachtfrei, auf den öffentlichen Bahnen nach den Bestimmungen der Verkehrsordnung. Für Ueberführung der Leichen der an übertragbaren oder gemeingefährlichen Krankheiten Verstorbenen gelten die gleichen Bestimmungen wie im Frieden. Für Ueberführung nach Friedensschluß werden auf den Eisenbahnen die halben Gebühren erhoben werden.

Aus Nah und Fern.

Bad-Homburg. Aus der Stadtverordneten-Versammlung. Der Magistrat bewilligt für den Kreis 1000 M. eine Beihilfe von 1000 M. — Für die Einrichtung einer besseren Beleuchtung der Wandelhalle des Markthauses wurden 800 M. bewilligt.

Königstein. Jugentgleisung. Am Dienstag abend entgleiste an der Haltestelle Münster die Lokomotive mit einigen Wagen. Einige Personen wurden leicht verletzt. Der Betriebsfall wird auf das Versagen einer Weiche zurückgeführt.

Kranfurt. Ein Opfer des Sturmes. Infolge des heftigen Sturmes auf dem Main ist heute Nacht unterhalb der Untermainbrücke ein großes Kohlenstift gesunken. Nur das Oberdeck und der Mast ragen aus dem Wasser hervor. Menschenleben sind glücklicherweise nicht umgekommen.

Bermischtes.

Die Anfänge des Unterseebootes, und des Kraftwagens.
Der gegenwärtige Krieg ist der erste, in dem das Unterseeboot und der Kraftwagen eine Rolle spielen. Der Gedanke, unter dem Wasser dahinschwimmende Boote und selbstfahrende Wagen für die Zwecke des Krieges zu verwenden, ist nun schon ein sehr alter. Er ist so alt, daß man wohl behaupten kann sowohl das Unterseeboot wie der Kraftwagen verdanken ihr Dasein überhaupt dem Kriege. Ein Blick auf die Anfänge beider wird uns den Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung erbringen. Der Gedanke eines Unterseebootes tauchte kurz nach jener Zeit auf, als Spanien den gewaltigen Angriff auf Englands Küste unternahm, der so eng mit der Geschichte der Armada für diesen Zweck geschaffenen Riesenflotte, der „Armada“, verknüpft ist. Die „Armada“ sank zwar im Jahre 1588 infolge eines Sturmes, aber damals schon begann man darüber nachzudenken, ob es nicht möglich sei, einer solchen Gefahr durch Benutzung von unter dem Meere dahinfahrenden Booten zu begegnen. Die weitere Verfolgung dieses Gedankens führte den Holländer Cornelius Drebbel zum Bau des ersten derartigen Bootes, mit dem er im Jahre 1624 die Themse befuhr. Freilich ist es kein Unterseeboot in unserem heutigen Sinne, es vermochte nicht selbständig zu tauchen und wieder emporzusteigen, sondern es handelte sich hier lediglich um ein Boot, das so weit beschwert war, daß es in das Wasser stautachte, anstatt auf dem Wasser zu schwimmen. 1742 baute David Bushnell ein Unterseeboot, mit dem er feindliche Schiffe abwehren wollte. Es sollte unter dem Wasser an sie heranzufahren und an ihrem Boden eine Mine anbringen, die dann entzündet wurde. Ähnliche Versuche wurden noch mehrfach unternommen, gewöhnlich kurz nach kriegerischen Zeiten. Das erste Unterseeboot, dessen Konstruktion genauer bekannt ist, wurde im Jahre 1804 von Robert Fulton erbaut, der damit die „Freiheit der Meere“ erzwingen wollte. Die fortwährenden Kriege Frankreichs und die Bedrohung der englischen Küste behinderten die Schifffahrt in beträchtlichem Maße. Dem, der die Macht der feindlichen Flotte durch ein Unterseeboot zu brechen vermochte, stand die Freiheit der Meere offen. Das Fultonische Unterseeboot war ein hohler Schwimmkörper, der für gewöhnlich durch ein Segel vorbewegt wurde. Es konnte also gleich unseren jetzigen Unterseebooten auch über Wasser fahren. Sollte es untertauchen, so wurde der im Kiel befindliche Sohlraum mit

Wasser gefüllt und das Segel eingezogen. Eine auf den Bootskörper aufgesetzte Haube, in der sich vorne ein durch ein Glasfenster geschlossenes Guckloch befand, ermöglichte den Ueberblick über die Umgebung. Der Antrieb erfolgte durch eine Schraube, er wurde ebenso wie die Steuerung vom Innern des Bootes aus bewirkt. Fulton ging nach England, um dort seine Erfindung zu verwerten, fand jedoch nicht das richtige Verständnis für sie. Hatte er etwas früher gelebt, so hätte er sicher mehr Erfolg gehabt. Auch in Deutschland wurde bereits um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ein Unterseeboot gebaut, dessen Erfinder der bayerische Artillerieunteroffizier Wilhelm Bauer ist, der am 23. Dezember 1822 in Dillingen in Schwaben geboren wurde. Er marschierte im Jahre 1848 nach Schleswig-Holstein. Ebenso wie Werner Siemens damals zur Verteidigung des Kieler Hafens ein besonderes System der Minenzündung erfand, so baute er zum gleichen Zweck ein Unterseeboot. Er fuhr auch damit, doch sank dieses Boot bei der Probefahrt im Jahre 1851. Es wurde später wieder gehoben. Auch hier war ein Antrieb durch Schrauben vorgesehen. Das Boot selbst hatte vorne eine Erhöhung, durch die der Ausblick möglich war und deren Rückseite zugleich zum Einsteigen ins Innere diente.

Ebenso wie beim Unterseeboot war es auch beim Kraftwagen. Auch hier war der Krieg der Vater des Gedankens. Schon Albrecht Dürer stellte auf seinen zur Verherrlichung der Kriegstaten des Kaisers Maximilian I. dienenden Bildern Kraftwagen dar, die durch Kammeräder, Pleuelstangen und sonstige mechanische Vorrichtungen vortwärtsbewegt wurden. Freilich sollte die Vortwärtsbewegung durch Menschenkraft hervorgerufen werden, die an den Hebeln, Nadeln usw. wirkte, aber immerhin kann man doch hier wegen der besseren Ausnutzung der Kraft in einem gewissen Sinne von einem Kraftwagen reden. Aus dem Ende des 18. Jahrhunderts ist uns die Abbildung eines Kraftwagens bekannt, der zum Transport von Geschützrohren bestimmt war. Andere Kraftwagen wurden von Offizieren gebaut, wie z. B. Eugénie, bei dessen Herstellung der berühmte Heerführer Frankreichs, der Marschall von Sachsen, seine besondere Unterstützung suchte. Als dieser Wagen im Jahre 1769 zum erstenmal in Gegenwart des Kriegsministers, des Herzogs von Choiseul, fuhr, lief er gegen eine Mauer, an der er zerbrach. Die Fortbewegung geschah mit Dampf. Auch das Kraftfahrzeug spielt im gegenwärtigen Kriege, insbesondere zu Aufklärungsdiensten eine wichtige Rolle. Seine Erfindung ist in ihren ersten Anfängen gleichfalls auf einen Offizier, den Forstmeister und Oberleutnant a. D. des bairischen Leib-Grenadier-Regiments Ludwig Freiherrn von Drais-Sauerbrunn, zurückzuführen. Er ist der Erfinder des Tretrades, eines durch Treten auf den Boden fortbewegten Fahrrades, aus dem sich dann später unser heutiges Fahrrad entwickelte. Aus dem Fahrrad aber ging das Motorrad hervor, das zuerst im Jahre 1885 von dem Cannstatter Industriellen Gottlieb Daimler gebaut und gefahren wurde.

Stille Helden.

Der tapfere Patronienführer.

Die 4. Kompanie eines Reserve-Regiments hatte am 17. Oktober 1914 den Waldrand des Lyder Forstes bei Margrabowa, der russische Gegner die vor uns liegenden Höhen und vermutlich auch das auf einem Hügel stehende Gehöft besetzt.

Es sollte die feindliche Stellung erkundet werden. Zur Ausführung dieses Auftrages meldete sich freiwillig der Gefreite Paul Lant aus Kreuz, Kreis Jilchne, dem sich die beiden Reservisten Kaa sch aus Ostenheide, Kreis Regenwalde und Moudrawski aus Kruschdorf, Kreis Czarnikau, anschlossen. Schlangenförmig auf Gängen und Füßen kriechen sie auf dem harten Boden bis zur Hügelkante heran. Größte Vorsicht war geboten, konnte doch die Patrouille von den rechts und links des Gehöfts sich hinziehenden Stellungen des Gegners aus gesehen werden. Blauer Rauch steigt aus dem Schornstein, die Russen machen sich dort oben ihr Mittag im Hause zurecht. Dem kühnen Führer steigt plötzlich der Gedanke auf, das Russenest da oben auszuheben. Vorsichtig schleicht er sich zum Gehöft heran. Seine beiden Begleiter sollen die Hofausgänge besetzen, er selbst will allein in das Haus eindringen. Bevor es aber soweit kommt, wird er vom Fenster des Gehöftes aus von einem Russen bemerkt. Kurz entschlossen schießt Lant. Ein Treffer durch das Fenster hindurch war der Erfolg. Unsere drei Wackeren stehen vor dem Gehöft. Mit barocker Soldatenstimme und mit wichtigem Kopfschlag gegen die Tür, verschafft sich Lant Einlaß. Hierdurch eingeschüchtert treten ihm entgegen ein Unteroffizier und 8 Mann, die sich freiwillig gefangen nehmen lassen. Die Russen hatten von ihrer Stellung aus den Vorgang bemerkt. Plötzlich pfeifen die Kugeln allenthalben! Wie durch ein Wunder und das Gelände geschickt ausnützend, erreicht die Patrouille mit den 9 Gefangenen ohne Verluste die Kompanie, mit hellem Jubel begrüßt.

Der tapfere Gefreite Lant, den leider später eine heimtückische Krankheit dahintrassete, wurde am selben Tage zum Unteroffizier, seine braven Begleiter zu Gefreiten befördert, auch erhielten alle drei für ihr mutiges Verhalten das Eiserne Kreuz II. Klasse.

Wer Brotgetreide verfüttert, veründigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Frankfurter Theaternachrichten.

Opernhaus.
Freitag, 18. Febr., abds. 7 1/2 Uhr: „Hoffmanns Erzählungen“. Auf. Abonn. Kl. Preise. — Samstag, 19. Febr., abds. 7 Uhr: „Fra Diavolo“. Samst. Abonn. Gew. Preise. —

Schauspielhaus.
Freitag, 18. Febr., abds. 7 1/2 Uhr: „Die Journalisten“. Auf. Abonn. Kleine Preise. — Samstag, 19. Febr., abds. 7 1/2 Uhr: „Henno, der Bauer“. Hierauf: „Die Komödie der Irrungen“. Samst. Abonn. Kleine Preise. —

Neues Theater.
Freitag, 18. Febr., abds. 8 Uhr: „Die selige Exzellenz“. Auf. Abonn. Volkstiml. Preise. — Samstag, 19. Febr., abds. 8 Uhr: „Der Gatte des Fräuleins“. Abonn. A. Gew. Preise. —

Vereinskalender.
Sanitätskolonne. Freitag, den 18. ds. Mts., abds. 9 Uhr Versammlung im „Adler“. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Gottesdienstordnung der lathol. Pfarrgemeinde Oberursel.

Freitag, 18. Febr.: 1/2 7 Uhr im Joh.-Stift best. hl. Messe für + Margar. Klee; 1/2 7 Uhr best. Jahramt für + M. Eva Nied geb. Purrard; 7 Uhr best. Jahramt für + Joh. Jos. Koch.
Samstag, 19. Febr.: 1/2 7 Uhr im Joh.-Stift best. hl. Messe für + Anna Stred; 1/2 7 Uhr best. hl. Messe für einen + Bruder; 7 Uhr best. Amt für + Johann Krämer.

Gottesdienstordnung der lathol. Pfarrgemeinde Bommersheim.

Freitag, 18. Febr.: 7 1/4 Uhr best. Amt zu Ehren des hl. Judas Thadäus.
Samstag, 19. Febr.: 7 1/4 Uhr best. Amt in bes. Meinung; abds. 1/2 8 Uhr Rosenkranzandacht. Gelegenh. zur hl. Beichte nachm. 1/2 4 u. abds. 8 Uhr.

Gottesdienstordnung der St. Sebastians-Kirche Stierstadt.

Freitag, 18. Febr.: 7 1/4 Uhr best. Amt zu Ehren des hl. Herzogs Jesu für 4 Krieger im Felde; 8 Uhr Rosenkranzandacht.
Samstag, 19. Febr.: 7 1/4 Uhr best. Amt für Zak. Haber u. dessen Eltern; 4 Uhr Beichtgelegenheit; 7 1/2 Uhr Salve, danach Beichtgelegenheit.

Gottesdienstordnung der lathol. Pfarrgemeinde Oberhöchstadt.

Freitag, 18. Febr.: hl. Messe nach Meinung des Ingschädter Wehbundes.
Samstag, 19. Febr.: hl. Messe zu Ehren der hl. Familie.

Der heutige Tagesbericht war bis zur Drucklegung des Blattes noch nicht eingetroffen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Berlebach.
Druck und Verlag von Heinrich Berlebach in Oberursel.

Einladung zum Vortrag von Frau Lotte Mohr Leiterin der Volksküche Neuzsenburg. Sonntag den 20. Februar nachmittags 5 Uhr im „Frankfurter-Hof“

„Wie kochen wir trotz teurer Zeit“.

Zum Schluß Kostproben aus der Kochkiste.
Ausschuß für Kriegshilfe.

Trockenes Kiefern- u. Fichten-Scheit-, Knüppel- u. Langholz kauft jeden Posten gegen Kasse.

(433)
Holzwohlefabrik Taunus G. m. b. H. Oberursel.

Ausschuß für Kriegshilfe

Zürsorge für Verwundeten, Sendung von Liebesgaben an die Truppen im Felde, — Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer.

Geschäftsstelle: Taunusstraße im Volksschulgebäude. Montags und Donnerstags 11—12 Vorm. Sprechstunde: Taunusstraße Nr. 18. Dienstags und Freitags 5—7 Nachm.

Für die Oberurseler Weihnachtssendungen sind viele Daneschreiben an den Ausschuß und wohl auch an einzelne Abfender eingetroffen. Unter den neuen Namen, welche uns dadurch bekannt geworden sind, dürfte mancher sein, der weiter bedacht zu werden verdient. Wer in diesem Sinne etwas tun will, kann Adressen Taunusstraße 18 erhalten.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hierdurch die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Koppai

geb. Burkard

gestern Abend im Alter von 73 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Oberursel, den 16. Februar 1916. 470

Die trauernden Hinterbliebenen

1 d. N.: Familie Koppai.

Die Beerdigung findet statt: Freitag, den 18. Februar, Nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause Weidengasse 12.

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem folgenden erschienenen

Kriegskarten-Atlas

vereintigt; enthält er doch

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz,
2. Galizischer Kriegsschauplatz,
3. Uebersichtskarte von Rußland mit Rumänien u. Schwarzem Meere,
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien,
5. Karte von England,
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete,
7. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz,
8. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Kleinasien, Aegypten, Arabien, Persien, Afghanistan)
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Strasse, Marmara-Meer, Bosphorus),
10. Uebersichtskarte von Europa.

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattet eine reiche Beschriftung, eine dezente vielsfarbige Ausstattung gewährleistet eine große Uebersicht und leichte Orientierung: Details wie: Festungen, Kohlenstationen zc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Braven

im Felde

willkommen sein. Preis Mk. 1.50.

Zu haben in der

Geschäftsstelle des „Oberurseler Bürgerfreund“.

Waschkessel

John's & Schmidt's
Waschmaschinen
Herdschiffe
Guss. Kesselgestelle
Räucherapparate
Hausbacköfen
Buttermaschinen

empfiehlt

J. Hieronymi, Vorstadt 8.

Annahme von Bestellungen für Bommersheim bei Gg. Meister, Gastwirt.

Offene Stellen.

Saubere Monatsfrau

für sofort und täglich 2 Stunden gesucht. 466

Zu erfragen in der Exp. d. Zig.

Braver Junge als Buchdruckerlehrling

gegen steigende Vergütung zu Ostern gesucht.

Buchdruckerei

Heinrich Berlebach.

Holzschäler

zuverlässige, sucht für sofort. Holzwoölfabr. Taunus Oberursel.

Ordentlicher zuverlässiger

Junge

für leichte Beschäftigung gesucht. Näh. im Verlag.

Auswärtige Wohnungs-Anzeigen.

3 Zimmer-Wohnung

mit Bad, elektr. Licht per sofort od. 1. April zu vermieten. Bommersheim, 306) Gartenstraße 16.

Zu vermieten.

Eine kleine 3 Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubehör und große

3 Zimmer-Wohnung zu vermieten. 461 Cumeliusstraße 14.

Schöne 682

3 Zimmer-Wohnung

mit Glas-Beranda, Bad u. Zubehör zu vermieten.

Königsteinerstr. 2. 1.

Kleine

3-Zimmer-Wohnung

an ruhige Leute preiswert zu vermieten. 1437

Königsteinerstr. 21.

Große 11427

2 Zimmerwohnung

mit Bad an ruhige Leute sofort zu vermieten.

Näh. in der Geschäftsstelle.

Möbliertes

Zimmer

zu vermieten. 1716

Näh. in der Geschäftsstelle.

Freundliche

2-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör u. elektr. Licht zu vermieten. 363

Schulstraße 26.

Großes Zimmer

unmöbliert an alleinstehende Frau preiswert zu vermieten.

339) Henchenstr. 11.

Zu verkaufen.

1 Garten,

9 Ruten (Homburgerweg) zu verkaufen. 461

Näheres Stradgasse 1.

Verschiedenes.

Futter f. Geflügel, Schweine wagen- u. sackweise, billig. Liste frei. von Graf & Co. Mühle Auerbach, (297) Hessen.

Dame

sucht gut möbl. Zimmer mit voller Pension, freigelegen, Nähe der Bahn. 466.

Offerten an Frau

Moneyron Kaiserstraße 27

Annahmestelle der Färberei und chem. Waschanstalt Gebr. Röber.

Agentur der

Favorit-Schnitte

bei 546

Wilh. Mergheim.

Bommersheim

Butterkartenausgabe.

Freitag, den 18. d. Mts. findet auf hiesigem Rathaus die Ausgabe von Butterkarten statt und zwar von 10—11 Uhr für die Einwohner der Lindenstraße, Froschgasse, Wallstraße und Gartenstraße und von 11—12 Uhr für die Einwohner der übrigen Ortsteile.

Bommersheim, den 16. Februar 1916.

Der Bürgermeister: Wolf.

Spar- und Leihkasse

Oberursel.

Sonntag den 20. Febr., nachmittags 1 Uhr

General-Versammlung

im Saale des Gasthauses zum „Adler“.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Wahl des Direktors.
3. Wahl des Kantanten.
4. Wahl des Erhebers.
5. Wahl von drei ausscheidenden Vorstandsmitgliedern.
6. Verschiedenes

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet

Der Vorstand.

J. Koch, Direktor.

NB. Laut § 14 E des Kassenstatuts ist die Mitgliederversammlung nur dann beschlußfähig, wenn $\frac{1}{3}$ der stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind. Im Falle einer Beschlußunfähigkeit wird demnächst eine neue Mitgliederversammlung einberufen, die ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig ist. 457

Tee

ist im Gebrauch

billiger als Kaffee

Bei den fortwährend steigenden Kaffeepreisen empfehle ich als Ersatz für Kaffee meine jetzt noch billigen

Teesorten

Deutsche Mischung	
Rote Packung $\frac{1}{4}$ Pfd. 35 Pfg.	$\frac{1}{4}$ Pfd. 80 Pfg.
blaue Packung $\frac{1}{8}$ Pfd. 40 "	$\frac{1}{8}$ Pfd. 90 "
braune Packung $\frac{1}{8}$ Pfd. 50 "	$\frac{1}{8}$ Pfd. 120 "
Indische Mischung	
(Bisher engl. Mischung).	
$\frac{1}{4}$ Pfd. Paket 75 Pfg.	85 Pfg. u. 100 Pfg.

Kornkaffee Pfd. 38 Pfg. Pak.

J. Latscha

468

Verkaufsstelle:
Oberursel a. T.

Krieger, welche aus der Front zurückgekehrt sind und ihrer Genesung entgegensehen, bitten edle Menschen um leihweise Ueberlassung einer

Ziehharmonika

Wehrmann Thube,
Wehrmann Funk,
Landsturmann Schmuggern,
Reserve-Lazarett Turnhalle, Oberursel.

Jedem neuen Abonnent

wird schon von heute ab der

Oberurseler Bürgerfreund kostenlos

bis Ende Februar zugestellt. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis monatlich 40 Pfennig frei ins Haus. Täglich zunehmende Abonnentenzahl.